

## Besteht ein Zusammenhang zwischen Begabung und Teilleistungsschwächen oder AD(H)S?

Bei vielen Lehrpersonen, Eltern oder auch in den Medien scheint sich recht hartnäckig das Gerücht zu halten, dass viele Kinder mit AD(H)S eine hohe Intelligenz aufweisen würden. Aus wissenschaftlicher Sicht scheint dies unverständlich, denn Kinder mit herausragender Intelligenz (kognitiv begabte Kinder) verfügen grundsätzlich über bessere Konzentrations- und Aufmerksamkeitsleistungen, eine höhere Kapazität des Arbeitsgedächtnisses, eine größere Flexibilität bei der Wahl aufgabenspezifischer Strategien und eine höhere Effizienz bei der Ausführung einzelner Aufgaben.

**AD(H)S** ist in der Regel durch Störungen der Wahrnehmungsverarbeitung, eine beeinträchtigte emotional-soziale Entwicklung und eine verminderte Fähigkeit zur Selbstregulation und Verhaltenssteuerung gekennzeichnet. Die Wahrscheinlichkeit eines gleichzeitigen Auftretens von **hoher Intelligenz** und **AD(H)S** (Aufmerksamkeits(hyperaktivitäts)defizitsyndrom, „Zappelphilipp“-Syndrom) lässt sich aufgrund der Eigenschaften von AD(H)S-Kindern also fast gänzlich ausschließen. Tatsächlich wurden viele hochintelligente Kinder fälschlicherweise als aufmerksamkeitsgestört diagnostiziert. Denn Merkmale von besonders begabten Kindern (stürmische Begeisterung, hoher Energieeinsatz, unbändige Neugier) können fälschlicherweise als **Hyperaktivität** interpretiert werden. Umgekehrt können mangelnde **Motivation** und Langeweile, soziale Ausgrenzung oder Verhaltensauffälligkeit als Aufmerksamkeitsdefizitstörung fehlinterpretiert werden. Um Fehlzuschreibungen zu vermeiden, sollten Eltern, Pädagoginnen und Pädagogen bei Vermutung eines Vorliegens von AD(H)S die betreffende Person stets gezielt beobachten und durch eine eingehende Diagnose überprüfen lassen (Barkley, 1990; Kipman, 2011).

In anderen Bereichen der Begabung (z.B. Kunst, Kreativität, Literatur, Sport) entspricht die Anzahl der Kinder mit Lernstörungen bzw. AD(H)S und Kinder ohne Lern- bzw. Aufmerksamkeitsstörung dem Verhältnis der Bevölkerung. Viele Legastheniker\_innen oder rechenschwache Menschen weisen hervorragende Leistungen auf, wenn es beispielsweise um Raumsehvermögen oder divergente, ungewöhnliche Denkmethode geht, und Menschen mit AD(H)S erbringen häufig herausragende sportliche Leistungen (ADS-Initiative e. V., 2008).

Andere **Teilleistungsschwächen**, wie beispielsweise **Legasthenie**<sup>1</sup> oder **Dyskalkulie**<sup>2</sup>, können aber durchaus auch bei besonders begabten Kindern und Jugendlichen auftreten. Wie der Name schon sagt, ist in solchen Fällen nur ein Teilbereich des Lernens von einer Schwäche betroffen, also z.B. das Lesen und Rechtschreiben oder das Rechnen.

Es deutet nichts darauf hin, dass Menschen mit **Legasthenie** in Intelligenztests schlechtere Ergebnisse erzielen würden. Bei **Dyskalkulie** sieht die Sache allerdings etwas anders aus, da mathematische Fähigkeiten in Intelligenztests üblicherweise überprüft werden und hier eben entsprechende Mängel vorliegen.

In Zusammenhang mit Teilleistungsschwächen ist auch der Begriff der „**Double Exceptionality**“ zu nennen. „**Double Exceptionality**“ (auch „dual exceptional“, engl. zweifache Besonderheit) oder „**twice exceptional**“ (engl. zweifach besonders) wird für die Beschreibung von Kindern und Jugendlichen verwendet, die **besonders begabt** sind und zusätzlich eine **körperliche, emotionale oder lerntechnische Beeinträchtigung** aufweisen. Da es diesen Kindern möglich ist, aufgrund der besonderen Begabung ihre Schwächen zu kompensieren oder umgekehrt die vordergründige Beeinträchtigung die Begabung

---

<sup>1</sup> Legasthenie = Lese-Rechtschreib-Schwäche; Menschen mit dieser Schwäche haben Schwierigkeiten damit, geschriebene Sprache zu lesen und auch gesprochene Sprache zu verschriftlichen.

<sup>2</sup> Dyskalkulie = Rechenschwäche; Rechnen mit Zahlen (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division) bereitet Menschen mit dieser Schwäche Probleme.

verschleiert, kann es schwierig sein, diesen Kindern eine entsprechende Förderung zukommen zu lassen (Cline & Schwartz, 1999; Baum, Owen & Dixon, 1991; Silverman, 1989).

In allen genannten Fällen ist es wesentlich, nicht die vermeintliche Schwäche der betroffenen Kinder und Jugendlichen in den Vordergrund zu stellen, sondern ihnen vielmehr von allen Seiten eine **liebvolle und konsequente Unterstützung** zu geben. Auf diese Weise können sie lernen mit ihren Herausforderungen besser umzugehen, sie zu verstehen und ihre Potenziale optimal zu entfalten.

### Literatur

- ADS-Initiative e. V. (2008). AD(H)S – (k)ein Thema für Hochbegabte? ADS-Initiative e. V. Abgerufen von [www.ads-selbsthilfe.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=59:adhskein-thema-fuer-hochbegabte-&catid=52:mzs&Itemid=63](http://www.ads-selbsthilfe.de/index.php?option=com_content&view=article&id=59:adhskein-thema-fuer-hochbegabte-&catid=52:mzs&Itemid=63) [26.6.2013].*
- Barkley, R. A. (1990). Attention Deficit Hyperactivity Disorder: A Handbook for Diagnosis and Treatment. New York: Guilford Press.*
- Baum, S. M., Owen, S. V. & Dixon, J. (1991). To Be Gifted & Learning Disabled. Mansfield Center: Creative Learning Press.*
- Cline, S. & Schwartz, D. (1999). Diverse Populations of Gifted Children. New Jersey: Merrill.*
- Kipman, U. (2011). Legasthenie, Dyskalkulie, AD(H)S und Hochintelligenz. *news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 29, 30–33.*
- Silverman, L. K. (1989). Invisible Gifts, Invisible Handicaps. *Roeper Review*, 12 (1), 37–42.*